Inſerate
werden angenommen
in Poſen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmſtr. 17,
Guſt. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breiteſtr.-Ecke,
Otto Niekiſch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Fontane
in Poſen.

Mittag-Ausgabe.

Poſener Zeitung

Neunundneunzigſter Jahrgang.

Inſerate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Poſen bei unſeren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inſeratentheil:
J. Klugkiſt
in Poſen.

Nr. 77

Die „Poſener Zeitung" erſcheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feſttage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feſttagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Poſen, 5,45 M. für ganz Deutſchland. Beſtellungen nehmen alle Ausgabeſtellen der Zeitung ſowie alle Poſtämter des deutſchen Reiches an.

Montag, 1. Februar.

Inſerate, die ſechsgeſpaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entſprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Preußiſcher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 30. Januar, 11 Uhr.

Vize-Präſident Frhr. **v. Heereman** macht Mittheilung von dem Ableben des Abg. Dr. Mithoff (nl.) Die Mitglieder erheben ſich zu Ehren des Andenkens des Verſtorbenen von den Sitzen.

Die erſte **Berathung des Volksſchulgeſetzes** wird fortgeſetzt.

Abg. **Stöcker** (k.): Sonſt dauert die lebhafteſte erſte Leſung 3 Tage, wie die Schlacht bei Leipzig, dieſe aber dauert wie die Hunnenſchlacht eine ganze Woche; es iſt eine Schlacht der Geiſter wie dort. Zwiſchen den beiden entgegengeſetzten Standpunkten ſcheint keine Brücke vorhanden zu ſein. Der Abg. Zedlitz mag über Alles andere gut unterrichtet ſein, in dem Schulweſen iſt er nicht mehr Autorität als jeder andere. Der Unterricht in der Volksſchule muß einen Mittelpunkt haben, dieſer Mittelpunkt kann nicht das nationale Element ſein, es muß etwas Ewiges ſein, die Religion. Die einzig vernünftige Pädagogik iſt die chriſtliche. Gerade die Sozialdemokratie zeigt uns das. Sie iſt die naturgemäße Entwickelung aus einer Reihe von Erſcheinungen in der letzten Zeit, und der Fortſchritt iſt die Vorfrucht der Sozialdemokratie, ja der Ausſpruch eines Sozialdemokraten zeigt, daß man nirgends eine ſozialdemokratiſche Zeitung gründen ſoll, wo nicht ſchon eine Reihe von Jahren eine fortſchrittliche Zeitung beſtanden hat. Der Fortſchritt verlangt das Simultanſchulweſen, dieſer aber erzeugt den Indifferentismus, aus dem die ſozialdemokratiſchen Anſchauungen hervorgewachſen ſind. Wenn die antichriſtlichen Tendenzen weiter wuchern, ſo ſind die, die die vollen Konſequenzen der Irreligioſität ziehen, viel ſtärker, als die, die mit dieſen Dingen halb ſcherzen, halb ſpielen. Wohin die Erziehung zum ſelbſtändigen Denken führt, lehrt ein Ausſpruch des Direktors Köhler in Wien in einer Lehrerverſammlung: „Das Bildungsweſen wird uns befreien vom Muckerthum, vom Junkerthum und von Gottes Gnaden (hört! hört! rechts), es wird nichts weiter gepredigt werden, als die reine Moral." Wie kann man auch Kinder bis zu 14 Jahren zum ſelbſtändigen Denken erziehen. Selbſtändige Gedanken kann ein Kind nur haben in Bezug auf überirdiſche Dinge. Das geiſtige Denken beginnt überhaupt erſt bei der Religioſität.

Die Erregung im Volk kommt nur durch die Agitation in der Preſſe an deren Wahrheit die Leute immer noch glauben. Von einer volksthümlichen Erregung kann man nicht ſprechen. Die Erregung kommt nicht von der Schulfrage, ſondern von einer politiſchen Spannung, und es kommt jetzt darauf an, ob der Liberalismus den gegen das Geſetz begangenen Fehler durch eine Mobilmachung wieder gut macht, oder ſich blamirt vom Kriegsſchauplatz zurückzieht. (Lachen links.) Die Konfeſſionalität der Schule iſt für die evangeliſche Kirche noch viel nothwendiger als für die katholiſche. Es kommt darauf an, die reichen Kräfte der Kirche ſich entfalten zu laſſen zur Bekämpfung der Unſittlichkeit und des Umſturzes. Von einer übertriebenen Konfeſſionalität kann keine Rede ſein. Das „möglichſt" in der Verfaſſung heißt doch „ſo viel als möglich. Und die Einrichtung konfeſſioneller Gymnaſien und Univerſitäten wäre gar nicht ſo ſchlimm. Wir haben ja ſtiftungsmäßige evangeliſche und katholiſche Gymnaſien; das Gymnaſium zu Gütersloh iſt ſogar eines der beſten. Als Miniſter Falk die jüdiſche Hochſchule für jüdiſche Wiſſenſchaft gründete, da hatte kein Liberaler etwas dagegen. Auf Herrn Beyſchlag können Sie ſich nicht berufen. Dieſer hat doch die Forderungen der Generalſynode anerkannt. Prof. Beyſchlag ſcheint aber auf religiöſem Gebiete die Rolle zu ſpielen, wie Abg. Knörcke in der Lehrerfrage. Während Letzterer ſich hier mit ungeheurem Wohlwollen für dieſelben ausſpricht, wird er in der Kommiſſion von ſeinen Freunden in dieſem Wohlwollen im Stich gelaſſen.

Abg. Virchow hat die ganze Frage im Lichte religionsloſer Moral angeſehen; mit dieſer Anſicht iſt er weit hinter ſeiner Zeit zurückgeblieben (Lachen links.) Er befindet ſich damit im Gegenſatz zum Abg. Richter, der in gewiſſer Beziehung die Nothwendigkeit der Ertheilung von konfeſſionellem Religionsunterricht anerkennt. Das Beiſpiel von Naſſau kann nicht maßgebend ſein, denn die dortigen Einrichtungen ſind unter dem Einfluß des Rationalismus entſtanden, unter dem Beſtreben, eine Verbrüderung zwiſchen den beiden Konfeſſionen herbeizuführen. Ein Profeſſor, der ausſchließlich in den Höhen der Geiſteswelt lebt, kann vielleicht mit einer religionsloſen Moral auskommen, eine Volksſchule aber unmöglich. Eine von den Mächten der Finſterniß angegriffene Geſellſchaft kann nicht ohne Konfeſſionsmoral durchgebracht werden.

Wenn der Entwurf Geſetz wird, ſo erkennt das Zentrum jetzt zum erſten Male eine mächtige Staatsaufſicht über die Schule an. Wir ſind alſo, wenn auch nicht für alle Zukunft, den Kampf um die Schule mit dem Zentrum los, wir haben die überkatholiſchen Anſprüche beſeitigt. Aber wir ſind dann auch die radikalen, bis an den Wahnſinn ſtreifenden Anſprüche der Pädagogik los. Hat doch in der Lehrerverſammlung in Berlin Herr Dittes aus Wien unter raſendem Beifall von 5000 Lehrern die religionsloſe Volksſchule proklamirt.

Sie nehmen jede Anſpielung auf Baden übel, weil das Ihr liberaler Muſterſtaat iſt. Wenn aber ein offizielles badiſches Blatt, „Der Amtsverkündiger" in Mannheim, in unverſchämter Weiſe über dieſes Geſetz herzieht und von Kapuzinerweisheit ſpricht, ſo haben Sie dafür keine Empfindung. Sie müßten doch mehr Empfindung haben für die Ehre Preußens als für die Ehre Badens (Lachen). Das zeigt, daß Sie parteiiſch geſinnt und nicht im Stande ſind, die objektiven Thatſachen klar zu erkennen (Lachen links.) Die nationalliberale Partei hätte allen Grund, der Regierung dankbar zu ſein, denn was wären die Nationalliberalen ohne die Regierung. Der Miniſterpräſident hat den Nationalliberalen durchaus nicht Atheismus vorgeworfen, aber im Leben handelt es ſich thatſächlich um den Gegenſatz zwiſchen Theismus und Atheismus. Und daß die liberale Preſſe in der Zeit des Kulturkampfes dem Atheismus Vorſchub geleiſtet hat, können Sie nicht beſtreiten. Mögen Sie unter der Fahne des Geſammtliberalismus den Kampf verſuchen, auf dem Gebiete der Religion werden Sie kein Glück haben. (Beifall rechts.)

Abg. **Knörcke** (dfr.) Wenn der Vorwurf, uns fehle eine volle Würdigung des Chriſtenthums, lediglich von Herrn Stöcker käme, ſo würde ich mich nicht darauf einlaſſen, da wir dergleichen von ihm zur Genüge gewohnt ſind. Mag Herr Stöcker über unſere Stellung zum Chriſtenthum denken, wie er will, das iſt uns gleichgiltig, und was er darüber ſagt, iſt für uns pro nihilo geſprochen. (Beifall links). Wir ſind aber auch geſtern vom Miniſterpräſidenten in einer Weiſe angegriffen und verletzt, die durchaus nicht gerechtfertigt iſt, indem er auch uns gegenüber den Gegenſatz zwiſchen chriſtlicher und atheiſtiſcher Weltanſchauung geltend macht. Sie thun uns damit bitter Unrecht Herr Miniſterpräſident. Wir nehmen für uns in Anſpruch, ebenſo gut wie Sie und die anderen Herren auf dem Boden des Chriſtenthums zu ſtehen; auf dem wollen wir auch verbleiben. Aber unſere Anſchauung von dem, was wahrhaft chriſtlich iſt, weicht allerdings von der Ihrigen ab. Sie verwechſeln chriſtliche Weltanſchauung mit kirchlicher. Der gegenwärtige Kampf iſt nicht ſowohl ein Kampf zwiſchen chriſtlicher, ſondern altkirchlicher und moderner Weltanſchauung. Sie meinen, das Chriſtenthum iſt in Gefahr, wenn man die Reſultate der modernen Wiſſenſchaft anerkannt. Wir aber halten das Chriſtenthum ſeinem wahren Weſen nach ſehr wohl verträglich mit der modernen Kultur, und es wäre ein Unglück für unſer Volk, wenn dem nicht ſo wäre. Der Miniſterpräſident hat angeführt, daß er auch gegen den Strom zu ſchwimmen wüßte, und dabei auf ſeinen Sieg bei den Kornzöllen hingedeutet. Aber er unterſchätzt das Verhältniß zwiſchen dem, um was es ſich bei den Kornzöllen, und dem, um was es ſich hier handelt. Unſer Volk mag manches hinnehmen aus dem Gebiete ſeiner materiellen Intereſſen. Da, wo es ſich um hohe geiſtige und Kulturintereſſen handelt, wie in dieſem Kampf, da wird unſer Volk zeigen, was es wünſcht, und die dafür eintreten, was Sie jetzt erſtreben. Auch ich ſtehe auf dem Boden des Chriſtenthums und meine, daß das religiös-chriſtliche Leben die Grundlage von Staat und Familie ſei. Aber damit iſt nicht geſagt, daß wir eintreten ſollen für die alten dogmatiſchen Formeln der Kirche. (Lachen rechts.) Ich erinnere Sie dann an das Wort eines berühmten Mannes: Es giebt nicht blos ein Dogma des Materialismus, ſondern auch einen Materialismus des Dogmas. (Sehr gut! links.) Herr Stöcker hätte am allerwenigſten Grund gehabt, die Gläubigkeit der Leute zu beſpötteln, welche das für wahr halten, was in den Zeitungen ſteht. Iſt er doch ſelbſt an ſo vielen Zeitungen und Zeitſchriften betheiligt. Der gegen mich gerichtete Vorwurf, daß ich in meinem Wohlwollen gegen die Lehrer von meinen Freunden in Stich gelaſſen werde, kann ich nicht verſtehen; denn man kann mir doch nicht einen Vorwurf machen, daß ich weiter gegangen bin, als meine Freunde. So vielfach bin ich auch nicht im Stich gelaſſen worden.

Es iſt nicht richtig, wenn der Miniſterpräſident glaubt, ein Oeſterreicher könne kein Urtheil über die Verhältniſſe haben. Ich habe dieſer Tage einen Brief von einem Wiener Freunde bekommen, der ein ſehr geſundes Urtheil hat. Wenn dann der Miniſterpräſident meint, die große Maſſe des Volkes hätte kein Urtheil, ſo iſt er auch darin zu weit gegangen, Die bloße Kenntniß der grundlegenden Paragraphen vermag ſchon eine große Erregung im Volke hervorzurufen. Der Kultusminiſter nennt dieſes Geſetz ein Volksſchulgeſetz. Danach müßte man erwarten, daß er in dieſem Geſetze die geſammte Materie geordnet hätte, welche in einem Volksſchulgeſetze in Frage kommt. Herr von Goßler hat wenigſtens ſeinen Entwurf nicht Volksſchulgeſetz genannt, ſondern Geſetz betreffend die öffentlichen Volksſchulen. (Lachen rechts.) Das iſt etwas ganz anderes. Der Lehrplan der Volksſchule iſt in dieſem Geſetze eigentlich nur von konfeſſioneller Seite geordnet. Das Lehrerprüfungsweſen, die Stellung der Volksſchulen zu den anderen Lehranſtalten, das Verhältniß der Lehrer der Fortbildungsſchulen, die doch auch in das Gebiet des Volksſchulweſens gehören, ſind gar nicht berückſichtigt, und auch die Frage der Lehrerbeſoldung hat keine ausreichende Erledigung gefunden. Je unvollſtändiger das Geſetz nach dieſer Richtung iſt, um ſo unvollſtändiger erſcheint es allerdings in der Befriedigung der von kirchlicher Seite geſtellten Wünſche und um ſo vollſtändiger auch da, wo es ſich um ſtaatliche und bureaukratiſche Machtvollkommenheiten auf dem Gebiete des Schulweſens handelt.

Der Herr Kultusminiſter erklärt unſere Einwendung gegen die Verkirchlichung des Schulweſens für unbegründet und ſtellt Alles als Kodifizirung der alten Praxis hin. War es alte Praxis, daß nur konfeſſionelle Schulen gegründet werden ſollen. Bisher war doch wenigſtens hier und da die Gründung von Simultanſchulen zuläſſig. War es Praxis, daß an dieſen Konfeſſionsſchulen nur Lehrer derſelben Konfeſſion angeſtellt werden ſollen? O nein, das iſt eine Neuerung, die im Gegenſatz zur bisherigen Praxis eingeführt wird. War es alte Praxis, daß die Kirche durch ihre Vertreter die Lehrer derart ſachlich berichtigen und mit Anweiſungen verſehen durfte, wie es hier vorgeſehen iſt? Nimmermehr! Ich kann mir nicht denken, daß das preußiſche Abgeordnetenhaus dem Lehrerſtande gegenüber eine derartige Beſtimmung annehmen kann; wenn der Geiſtliche Ausſtellungen zu machen hat, hat er dieſelben an die vorgeſetzte Schulbehörde zu richten, die dann das Nöthige veranlaſſen kann. Alle dieſe und verſchiedene andere Beſtimmungen kommen lediglich auf das Konto des Kultusminiſters.

Welche Stellung giebt dieſer Entwurf dem Lehrer? Der Lehrer iſt vollſtändig umklammert von Geiſtlichen, ſchon vom Seminar an. Denn durch ſein Veto bei dem Examen in Religion kann der Geiſtliche den Lehrer ganz unglücklich machen. Erklärt er ihn für kirchlich unqualifizirt, ſo iſt der Lehrer in faſt jeder Gemeinde unmöglich. Wenn Sie es wohl mit dem Lehrer meinen, können Sie dieſe Beſtimmung nicht aufrecht erhalten. Auch den Kindern gegenüber ſind derartige Beſtimmungen nicht geeignet, das Anſehen und die Autorität des Lehrers zu erhöhen, und ebenſowenig ſeine Stellung in der Gemeinde zu fördern. Der Lehrer kann auch dem Geiſtlichen gegenüber nicht mehr in bisheriger Weiſe die wünſchenswerthe Feſtigkeit zeigen, ſondern er wird förmlich dahin getrieben, es nur ja dem Geiſtlichen recht zu machen, oft auch, wo es mit ſeiner Ueberzeugung nicht übereinſtimmt. In der That wird der Lehrer dann nur noch ſchon unverkürzt diejenigen Eigenſchaften ſich bewahren, die er haben muß, wenn er wirklich als Bildner der Volksſchule die religiöſe und vaterländliche Bildung der Kinder leiten ſoll.

Was bisher auf dem Gebiete der kommunalen Schulverwaltung geleiſtet iſt, wird in dieſem Entwurf auch in einer Weiſe in Frage geſtellt, daß wir ſchon aus dieſem Grunde dem Entwurf entſchieden entgegentreten müſſen. In der Art, die Selbſtverwaltung auf dieſem wichtigen Gebiete unter einen einzigen Patron zu ſtellen, eine einzige Perſon mit der Machtbefugniß auszuſtatten, daß iſt beinahe das Gegentheil von dem, was wir unter Selbſtverwaltung verſtehen, insbeſondere auf dem Gebiete der Schule. Man verſucht jetzt unſer Volksſchulweſen in Formen zurückzuſchrauben, die längſt als überwunden betrachtet worden ſind.

Man ſpricht immer von dem Entſchluſſe, den die Kirche durch Einwirkung auf die Schule gegenüber der Sozialdemokratie haben würde. Man betrachtet die Kirche als Inſtrument zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, und es macht den Eindruck als ob wir hier nicht ein Schulgeſetz, ſondern ein Geſetz zur Abwehr der Sozialdemokratie machen wollten. Ich bin zwar nicht der Meinung des Abg. Virchow, daß ein religionsloſer Moralunterricht für die Volksſchule genüge, aber ebenſo irrthümlich iſt die Anſicht, daß wir durch dieſen Entwurf das Chriſtenthum fördern wollen. Das Centrum iſt ſehr im Irrthum, wenn es ſo thut' als ob die katholiſche Kirche ein Heilmittel gegen die Sozialdemokratie wäre. Gerade aus der katholiſchen Erziehung heraus ſind die nhamhafteſten Vertreter der Sozialdemokratie hervorgegangen. (Rufe im Zentrum: Singer.) Sogar in katholiſchen Wahlkreiſen ſind ſozialdemokratiſche Abgeordnete gewählt worden. (Große Unruhe im Zentrum.) Auf meine Frage, die ich an einige Sozialdemokraten im Reichstage richtete, wurde mir erwidert, es wäre ihnen nichts erwünſchter, als wenn das Geſetz angenommen würde, denn dann würde die Sozialdemokratie einen ganz erheblichen Zuwachs in der Lehrerſchaft und aus den Kreiſen der in der Volksſchule Erzogenen bekommen. (Große Unruhe im Zentrum.) Ich habe große Beſorgniß, daß in dieſer Aeußerung der Sozialdemokraten ein Stückchen Wahrheit liegt.

Ich befürchte aber weiter, daß nach Zuſtandekommen des Geſetzes gerade der große Lehrermangel, der in unſerem Volksſchulweſen ohnehin ſchon in der bedenklichſten Weiſe ſich fühlbar macht, ſolche Dimenſionen annehmen wird, daß das verhängnißvoll für das ganze Volksſchulweſen ſein muß. (Sehr richtig! links). Schon jetzt fehlt es nicht nur an ſolchen, die den Lehrerberuf ergreifen, ſondern ſehr viele ſcheiden aus dem Lehrerberuf aus und wenden ſich anderen Berufsarten zu, weil ſie dort eine beſſere Lebenslage finden. Wenn ich nun jetzt befürchten muß, in ein weiteres Abhängigkeitsverhältniß gegenüber der Geiſtlichkeit und der Büreaukratie zu kommen, ſo habe ich die Beſorgniß, daß dann der Lehrermangel noch größer werden wird. Wir haben ſchon jetzt ſo viele Lehrer, daß, wenn dieſes Geſetz in Kraft tritt, ich es für meine Pflicht halte, ihren Kindern abzurathen, dem Lehrerberuf ſich zu widmen. (Hört, hört! links). Die kleinen Verbeſſerungen für die Lehrer, die Feſtſetzung des Minimalgehalts, erkenne ich dankbar an; ich danke dem Kultusminiſter, daß er dem Abg. Reichenſperger gegenüber ſo energiſch dagegen proteſtirt hat, die Volksſchullehrer in dieſer Beziehung auf ein niedrigeres Niveau herabdrücken zu laſſen. Aber dieſe kleinen Vortheile kommen doch nicht in Betracht gegenüber dem, was in anderer Beziehung den Lehrern zugemuthet wird. Außerdem ſind weitere Aufbeſſerungen der Lehrer noch dringend nöthig. Wo bleiben denn die zweiten und dritten Lehrer?

Das Geſetz ſtellt ſich für mich gar nicht als ein Schulgeſetz, das den Bedürfniſſen unſerer Zeit und unſeres Volkes entſpricht, ſondern vielmehr als ein kirchen- und ſtaatspolitiſches Geſetz, bei welchem weſentliche Momente und Materien, welche hier zur geſetzlichen Regelung hätten kommen ſollen, unberückſichtigt geblieben, und andere wichtige Lebensfragen der Schule bedenklichen kirchlichen, orthodoxen und ſtaatlichen bureaukratiſchen Tendenzen geopfert ſind. Wir werden unter keinen Umſtänden für das Geſetz, wie es jetzt iſt, ſtimmen. Wenn in der Kommiſſion durchgreifende, erhebliche Verbeſſerungen gemacht werden, werden wir weiter darüber reden können. Ich habe in dieſer Beziehung keine Hoffnung mehr. Uebernehmen Sie die Verantwortung. Ich habe dieſem Geſetze gegenüber keine andere Empfindung als die: Gott behüte unſere Volksſchule! (Lebhafter Beifall links.)

Miniſterpräſident Graf **Caprivi**: Wenn ich geſtern die Gegenſätze von chriſtlich und atheiſtiſch als die letzte Inſtanz aufgeſtellt habe, ſo halte ich für dieſe letzte Inſtanz weder die nationalliberale, noch die freiſinnige Partei, ſondern ich habe damit nur ausdrücken wollen, daß dieſe Frage viel weiter geht und tiefere Wurzeln hat und auf einem anderen Boden als auf dem wir uns da bewegen, ausgekämpft werden muß. Ich freue mich, daß Herr Knörcke auf dem Boden des Chriſtenthums ſteht. Ich halte für das Weſentlichſte am Menſchen ſeine Stellung zu Gott. Weil ich aber weiß, wie ſchwer dieſe Stellung zu beurtheilen iſt, ſo würde ich es nie wagen, ohne einen Menſchen kennen gelernt zu haben, über ihn zu urtheilen. Wenn Herr Knörcke meinte, er habe eine höhere Vorſtellung vom Chriſtenthum als ich, ſo glaube ich, daß es keinen Maßſtab für dieſe Dinge giebt, und ich laſſe mich in einen Disput darüber nicht ein.

Ich weiß nicht, woher er die Anſchauung über das Verhältniß von Staat und Kirche hat. Staat und Kirche ſind zwei verſchiedene Dinge, von denen das eine nicht auf das andere geſtützt werden kann, die aber ſo zahlreiche Beziehungen haben, daß wenigſtens in Deutſchland das eine ſchwer vom andern getrennt werden kann. Ich halte von der Religion im Leben des Menſchen ſehr viel. Eine Arbeiterfrau kann ihren Kindern nicht in ausgedehnter Weiſe religiöſe Anſchauungen beibringen. Woher ſoll denn ein Kind auch die Religion bekommen, wenn nicht aus der Volksſchule? und daß es Religion bekommt, iſt doch wünſchenswerth! Wenn ich 60 Kinder einer Volksſchule habe und 59 behalten von dem Religionsunterricht garnichts und dem 60 iſt es einmal in einer entſcheidenden Stunde ſeines Lebens von Werth, ſich an einen Gott zu

errinern, dann will ich die 59 Kinder Jahr ein, Jahr aus in die Schule ſchicken, denn das iſt das Opfer ſchon werth. (Beifall rechts.)

Herr Friedberg wirft mir vor, ich ſende vergiftete Pfeile ab, die auf mich ſelbſt zurückprallen müßten. Ich verzichte darauf, auf dieſe ſtarken Worte mit anderen ſtarken Worten zu erwidern. Ich glaube, unter den Menſchen und in den Kreiſen, in denen ich mein Leben bisher zugebracht habe, habe ich bisher wenigſtens nicht für einen Giftmiſcher gegolten. (Heiterkeit und Beifall rechts.) Es könnte mir recht ſein, wenn die Pfeile gegen mich zurückprallen, vergiftet wären ſie dann ſicher nicht. Der Abgeordnete verwahrt ſich dagegen, daß die Regierung die liberalen Parteien majoriſiren wolle. Haben die Mittelparteien, deren Unterſtützung ich mir wünſche, ein verfaſſungsmäßiges Recht, nicht durch Majorität überſtimmt zu werden? (Unruhe bei den Nationalliberalen.) Mir ſcheint gerade das Beſtreben vorzuliegen, die Staatsregierung zu majoriſiren. (Sehr richtig! rechts.) Uns iſt gedroht worden. Sie haben uns Ihrem Willen unterwerfen wollen. Die Verſtimmung thut mir leid, denn der Regierung hat nichts ferner gelegen, als ſich mit der nationalliberalen Partei bei dieſem Anlaß zu überwerfen. Die Verſtimmung hat aber einen ganz anderen Grund. Der Regierung iſt durch Zuruf und in der Preſſe der Vorwurf gemacht, ſie hätte keine Vorausſicht, weil ſie die Dinge nicht hätte kommen ſehen. Das Schickſal eines Geſetzes von 200 Paragraphen kann man aber heute noch nicht wiſſen. (Hört! hört!) Es hat mir aber die Vorausſicht gefehlt, rechtzeitig zu erkennen, daß man ſich mit dem Gedanken einer großen liberalen Partei trägt. (Lebhafte Zwiſchenrufe bei den Nationalliberalen.) Wenn Sie das nicht wollen, ſo erklären Sie das offen. In einer Nummer des „Hannov. Kurier" heißt es in einer Zuſchrift von einem „treuen Freunde der Partei" ausdrücklich, daß gegenüber dem dunkelmänniſchen Geiſt des Schulgeſetzes nur ein entſchloſſener Kampf es hindern könne, daß die höchſten Güter der Nation, unſere kulturelle Entwickelung, die Freiheit der deutſchen Schule unter einem erkältenden Hauche erſtarre und verkümmere. Alſo nicht die Regierung iſt es geweſen, die den Kriegszuſtand hervorgerufen hat.

Ich habe auch nicht die Vorausſicht, zu überſehen, welche Folgen der Wille, eine große liberale Partei zu bilden, haben wird (Zwiſchenrufe bei den Nationalliberalen). Bisher habe ich eine ſolche Abſicht nur in Zwiſchenrufen und Außerungen in der Preſſe beſtreiten hören. Es könne ja ſein, daß eine zweite Seceſſion erfolgt, durch die die freiſinnige Partei verſtärkt wird und ein Häufchen zurückbleibt. Es könnte ja ſein, daß eine Seceſſion nach rechts erfolgt, was ich allerdings nicht für wahrſcheinlich halte, weil gerade dieſe Anſchauungen in der letzten Zeit in verſchiedenen Beziehungen denen der Freiſinnigen diametral entgegengeſetzt ſind.

Ich gebe zu, daß in dem Geſetze eine Menge zu ändern iſt. Treten Sie mit den anderen Parteien zuſammen überzeugen Sie ſie! Bis dahin aber muß ich daran feſthalten, daß Sie der Regierung den Krieg erklärt haben auf Grund des Volksſchulgeſetzes oder auf Grund von Motiven, die für die große lieberale Partei entſcheidend waren, die mir aber unbekannt ſind. Einen friedlichen Ton allerdings hat heute Morgen die „National-Zeitung" bei der Beſprechung der Rede des Abg. Friedberg angeſchlagen, indem ſie ſagt, Herr Friedberg habe der Regierung noch einmal Gelegenheit gegeben, durch Hinweis auf die Punkte, wo Gegenſätze beglichen und wo eine Einigung erzielt werden kann, den guten Willen der Partei zu erkennen. Das acceptire ich, ich würde es noch lieber acceptiren, wenn ich die Sicherheit hätte, daß, was durch Zwiſchenrufe hervor zu gehen ſcheint, die große liberale Partei eine Seifenblaſe war, die ſchon verflogen. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. **Dr. Friedberg** (ntl.): Die Vorſtellung, daß die Bildung einer großen liberalen Partei beſchloſſen ſei, iſt eine Kombination, die ſich ſehr wenig auf Thatſachen ſtützen läßt. Mit dem Artikel der „Köln. Ztg." hat ſich die nationalliberale Preſſe und Partei nicht identifizirt, er hat erheblichen Widerſpruch gefunden. Die Rede des Abg. v. Bennigſen im Reichstage hat der Reichskanzler vollkommen mißverſtanden. Herr v. Bennigſen hat nur andeuten wollen, daß durch die Handelsverträge ein Boden für eine Annäherung auf wirthſchaftlichem Gebiete geſchaffen werde, der die Parteien, auch die linken näher zuſammenführen könne. Weiter hat Herr v. Bennigſen nichts geſagt.

Die friedliche Tonart des Reichskanzlers acceptire ich, aber durch ſeine geſtrigen Aeußerungen über den Atheismus mußte er uns empören. Wir beklagen uns nicht darüber, daß die Regierung nicht mit uns geht. Aber die Regierung hätte die Vorausſicht haben ſollen, alle Kräfte für ſolche Aufgaben zuſammen zu faſſen wie Arbeiterſchutz, Steuerreform, Landgemeindeordnung und Handelsverträge, nicht aber in ſo ſchweren Zeiten durch dieſe Vorlage die Streitpunkte zu verſchärfen. Der Goßler'ſche Entwurf hat die Streitpunkte gemildert. Wenn man uns bei einer ſo großen Aktion durch eine ſchroffe Stellungnahme von vornherein ausſchließt, dann werden wir politiſch majoriſirt, und das muß uns kränken. Daß die Regiernng uns jetzt bei Seite läßt, uns aber in Ausſicht ſtellt, ſpäter mit uns wieder zuſammenzugehen, iſt ein Verfahren, das ſich keine große Partei gefallen läßt und bei dem entweder die Parteien oder die Regierung ſelbſt abwirthſchaften müſſen. (Sehr gut!) Die Vorausſicht, den Mittelparteien dergleichen nicht zuzumuthen, hätte der Reichskanzler allerdings haben ſollen.

Abg. **Rickert** (dfr.). Trotz der heutigen entgegenkommenden Worte des Reichskanzlers bleibt das ungewöhnliche in der heutigen Situation doch beſtehen. Der Miniſterpräſident, in deſſen Anſchaungen nach den heutigen Worten ein Wechſel gegen geſtern eingetreten ſein muß, wird zugegeben, das es ungewöhnlich iſt, wenn er im vorigen Jahre ſagte, daß vorjährige Schulgeſetz ſei die Grenze deſſen, bis wie weit man gehen könne und in dieſem Jahre geht er über dieſe Grenze weit hinaus. Hätte man die Vorlage wie z. B. das Trunkſuchtsgeſetz vor der Einbringung hier im Hauſe veröffentlicht, ſo wäre die Regierung doch wohl ſtutzig geworden. Meint Herr v. Caprivi, mit dieſer Vorlage keine große Oppoſition zu finden, ſo muß er ſich über die Volksſeele ſehr getäuſcht haben. Hier im Hauſe wird die Vorlage die Mehrheit haben, vielleicht auch im Herrenhauſe, wenn wir auch hoffen, daß dort die ſchlimmſten Zähne der Vorlage ausgezogen werden.

Im Volke aber hat die Vorlage nicht die Mehrheit, und wenn Sie das nicht glauben, ſo ſchlagen Sie doch dem Könige die Auflöſung des Hauſes vor; aber Abg. Stöcker hat ganz recht, wenn er ſagt, jetzt ſei die günſtige Zeit für die Vorlage. Hier im Hauſe ſind übrigens auch die Freikonſervativen gegen die Vorlage, ſo daß der Herr Reichskanzler ſich nicht blos gegen die Linke des Hauſes zu wenden hat. Die Ausführungen Stöckers erinnern mich an die Worte Friedrich Wilhelm III., es wolle im ſcheinen, als ob es eine Theologie gebe ohne Religion. Auch bei Stöcker handelt es ſich um das Auswendiglernen von Bibelſprüchen, denn chriſtliche Liebe und Toleranz kennen wir ja ſeit lange, wir wiſſen ja, wie er im Jahre 1880 es ablehnte, die Petition unterſchrieben zu haben und es im nächſten Athemzuge zugeben mußte; jetzt ſoll ja wieder eine ſolche Petition gegen die Juden im Gange ſein. Wenn auch Stöcker weiß, „wie es gemacht wird", ſo ſind wir doch ſo optimiſtiſch und hoffen bei der Einzelberathung der 194 Paragraphen manches retten zu können. Seit der Zollverhandlung im Jahre 1879 hat nichts das Volk ſo aufgeregt wie dieſe Vorlage, auch in Oeſterreich fürchtet man, wie ein Anhänger des Herrn von Caprivi mir ſchreibt, üble Nachwirkungen von dieſem Geſetz. Stöcker erklärte ſich bereit, mit den Nationalliberalen zuſammenzugehen; freilich, wenn ſie ſich ihm unterwerfen, wenn ſie ihm bei der Wahl die Stimme geben, will er das, aber in Volksverſammlungen behandelt er ſie, daß es ſchon nicht mehr ſchön iſt. Die Stellung Stöckers erklärt ſich aus dem Haß gegen die jetzigen Lehrer, die die Jugend nicht in ſeinem Sinne erziehen wollen. Stöcker fragt: Was wären die Nationalliberalen ohne die Regierung? Aber was wären wohl die Konſervativen ohne Landrath und Gendarm? Der Miniſterpräſident wollte, glaube ich, heute die Mißſtimmung, die ſeine Rede bei den Nationalliberalen geſtern erregte, beſeitigen; das iſt auch ſehr wünſchenswerth, denn auch der größte Staatsmann kann nicht weiter arbeiten, wenn er das Vertrauen den Parteien verliert. Ich habe auch durchaus nicht geſagt, daß ich die Religion aus der Volksſchule entfernen wollte, nur als Herr v. Huene ſagte, das wäre die Konſequenz unſeres Verhaltens, ſagte ich: nun, in Schottland geht es auch ſo. Sie wollen freilich den ganzen Volksunterricht mit Religion durchtränken. Wie man evangeliſchen Geographieunterricht ertheilen kann, iſt mir für meine Perſon unklar. Selbſt gegen Wöllmer wandte ſich Friedrich Wilhelm III. und ſchrieb ihm, er wolle wohl die Religion in der Volksſchule, aber das dürfe keine eingedrillte Religion ſein, ſondern die Religion müſſe auf der Ueberzeugung jedes Einzelnen beruhen. Wir könnten noch viele ſolcher Ausſprüche zuſammenſtellen, auch von dem früheren Miniſter v. Zedlitz. Schleiermacher wurde ſeiner Zeit für einen Atheiſten erklärt, wie Stein für einen unverbeſſerlichen Demokraten, und auch Wilhelm v. Humboldt, dem Friedrich Wilhelm III. ein wichtiges Amt übergab, wurde nicht verſchont. Nun die große liberale Partei! Hätte der Miniſterpräſident mich privatim gefragt, er hätte eine Auskunft bekommen, die ihm manche Beängſtigung genommen hätte. Warum gegen die einzige Rede des Herrn v. Bennigſen gleich die ſchwerſten Kanonen auffahren! Was bekümmert denn den Reichskanzler ſo ſehr? Was befürchtet denn der Reichskanzler von dieſer großen liberalen Partei? Was liberal iſt, gehört zuſammen, und ich bedauere, daß durch die Macht der Verhältniſſe und durch die Bismarck'ſche Politik des Divide et impera eine Trennung eingetreten iſt. Wenn der Reichskanzler die Zukunft richtig verſtände, dann müßte er alles dazu thun, eine große liberale Partei zu ſchaffen. Wir müßten eine große liberale und eine große konſervative Partei haben. Den Eintritt des Grafen v. Caprivi in ſein Amt haben wir mit einer gewiſſen Freude begrüßt, ich betrachtete denſelben als eine wahre Erlöſung. Ich habe den Reichskanzler für einen ehrlichen, ſchlichten, einfachen und offenen Soldaten gehalten. (Heiterkeit.) Wir hoffen, daß die Verketzerung der Parteien aufhören werde, aber es will ſcheinen, als wenn die Bismarck'ſche Methode wieder anfängt. Im Intereſſe des Miniſteriums Caprivi habe ich die Einbringung dieſes Schulgeſetzes bedauert. Die letzte Stunde hat noch nicht geſchlagen. Wir werden die 194 Paragraphen mit der größten Gründlichkeit verhandeln, nur eines möchte ich ſagen: wenn er glaubt, in dieſem Geſetz eine Waffe gegen die Sozialdemokratie zu haben, ſo irrt er ſich. Dieſes Geſetz leiſtet der Sozialdemokratie Vorſchub. Das hat der „Vorwärts" auch heute ganz offen anerkannt. (Heiterkeit rechts.) Ihre Politik hat noch niemals das Vaterland gerettet. Die Folgen haben ſich am Anfange dieſes Jahrhunderts gezeigt. Da war der Atheiſt und Demokrat gut genug, um das Vaterland zu retten. Nicht künſtlich iſt die Bewegung gemacht worden; der Kampf iſt uns aufgedrungen, wir haben ihn nicht gewünſcht, aber wir werden ihn führen. (Beifall links.)

Miniſterpräſident Graf **Caprivi:** Abg. Friedberg ſagt, die Regierung könne nicht bald mit dieſer, bald mit jener großen Partei gehen. Die andere Möglichkeit beſteht aber doch nur in drei Fällen: Entweder zwiſchen der Regierung und der Partei müßte ein dauerndes Einverſtändniß da ſein, ein Zuſtand, der in Preußen unwahrſcheinlich iſt, da wir keine Parlamentsminiſterien haben, ſondern vom König ernannte. Oder die Regierung müßte ſich vom Parlament ins Schlepptau nehmen laſſen, ein Fall, der, ſo lange ich im Amte ſein werde, niemals eintreten wird. Oder die Parteien laſſen ſich von der Regierung ins Schlepptau nehmen, eine Zumuthung, die ich den Nationalliberalen zu machen nicht wagen würde.

Herr Rickert ſchließt aus dem freundlicheren Tone, den ich heute angeſchlagen habe, auf einen Wechſel meiner Anſchauungen. Herr Rickert legt doch ſo großen Werth darauf, daß die Verhandlungen zwiſchen den Parteien und der Regierung ſich in möglichſt guten Formen vollziehen. Wenn aber daraus, daß ich einmal einen etwas heftigeren Ton anſchlage, als ein anderes Mal, geſchloſſen wird, daß ich meine Anſchauung ändere, ſo würde mir nichts übrig bleiben, als immer in einem ſchroffen Ton zu bleiben. Geſtern tönte mir auf manche meiner Ausführungen der Ruf entgegen: Empörend! Ich bin daran nicht gewöhnt, und es iſt möglich, daß ich es mir mehr zu Herzen genommen habe, als es nöthig wäre. Geändert hat ſich meine Stellung von geſtern bis heute nur inſofern, als ich heute gelernt habe, daß es mit der großen liberalen Partei nichts iſt. Meine Stellung zu dem Geſetzentwurf iſt heute dieſelbe, wie ſie geſtern war und wie ſie morgen ſein wird. (Beifall rechts).

Die Debatte wird geſchloſſen.

Die Vorlage wird an eine Kommiſſion von 28 Mitgliedern verwieſen, ebenſo der Geſetzentwurf betr. die allgemeine Landesverwaltung.

Damit iſt die Tagesordnung erſchöpft.

Nächſte Sitzung Mittwoch, 11 Uhr (Rechnungsſachen und Etat der Finanzverwaltung.)

Schluß 2½ Uhr.

Deutſchland.

□ **Berlin,** 31. Jan. Wieder ein anderes Bild! Graf Caprivi hat geſtern eingeſtandenermaßen das Beſtreben gehabt, die Schärfe des am Tage zuvor eingetretenen Gegenſatzes zu den Nationalliberalen wieder zu mildern. Wenn es ſeine Abſicht geweſen wäre, den Riß zu erweitern, ſo hätte ihm die Friedbergſche Rede vom Freitag den bequemſten Anlaß geboten. Aber Graf Caprivi war im Gefühl, kein „Giftmiſcher" zu ſein, merkwürdig mild geſtimmt. Was zwiſchen Freitag Nachmittag und geſtern Vormittag ſich ereignet hat, um dieſen neuen Szenenwechſel herbeizuführen, das kann heute mit Sicherheit noch Niemand ſagen. Die Lage iſt derartig, daß auch Graf Caprivi ſelber und ſeine Kollegen vermuthlich nicht wiſſen, wohin die Entwickelung noch führen kann. Nur ihre Abſicht ſteht feſt, in der Defenſive zu bleiben, wofern das Bild von einem Kriegszuſtand, wie es der Reichskanzler und Miniſterpräſident entworfen hat, überhaupt zutrifft. Die Schwankungen in den Schuldebatten der abgelaufenen Woche ſind von zweierlei Natur geweſen. Zuerſt ſchien es, als ob das Staatsminiſterium die Verſtändigung mit den Nationalliberalen dringend wünſche, und zwar ſo, daß darüber die neue und enge Gemeinſchaft mit dem Zentrum nicht in die Brüche zu gehen braucht. Dieſes Stadium der Berathungen wurde äußerlich durch die wiederholten Einladungen des Kultusminiſters an die linke Seite des Hauſes bezeichnet, es mögen doch nur Abänderungsvorſchläge eingebracht werden, die Regierung ſei zum Entgegenkommen bereit. Am Donnerſtag ſchlug plötzlich der Wind um. Jetzt war von ſolchen liebenswürdigen Aufforderungen nicht mehr die Rede, und Graf Zedlitz ironiſirte mit der „rührenden Rütliſzene" nicht bloß den nationalliberalen Führer, ſondern auch den Finanzminiſter Miquel. Die Rede des Grafen Caprivi vom Freitag vervollſtändigte das Bild nach dieſer Richtung des anſcheinend unheilbaren Zerwürfniſſes zwiſchen der Regierung und den gemäßigten Liberalen. Nun bringt die Debatte vom Sonnabend unvermuthet ein neues und wichtiges Moment in die Lage. Die Entwickelung geht offenbar zu ihrem Ausgangspunkt zurück, und was Graf Caprivi nicht ſagen mochte oder nicht ſagen konnte, das erklären heute ſeine Offiziöſen, indem ſie wiederholen, wie werthvoll dem Kaiſer die Zuſtimmung auch der Nationalliberalen zur Schulvorlage ſein würde. Ob man es bei dieſen Schiebungen mit einem ernſten, konſequent innegehaltenen Plane oder mit der Maskirung der augenblicklichen Verlegenheit zu thun hat, wird ſich in den kommenden Berathungen über die Volksſchulvorlage noch zeigen müſſen. Die Signatur der Lage iſt ein allgemeines und beherrſchendes Mißtrauen auf allen Seiten, nicht zuletzt im Zentrum. Es iſt mit Recht aufgefallen, daß geſtern kein Zentrumsredner das Wort nahm. Die auffallende Andeutung des Grafen Caprivi, man könne ja nicht wiſſen, was noch aus dem Geſetze werde, verſchnupfte augenſcheinlich die Ultramontanen ganz erheblich. Aber auch die Konſervativen waren geſtern auf einen etwas anderen Ton als während der vorhergegangenen Debattentage geſtimmt. Es könnte ſchon ſein, daß ſie in angemeſſener Weiſe bedeutet worden ſind, die Zirkel der Regierung nicht zu ſtören. Sogar Stöcker troff von Mäßigkeit über, er beſann ſich plötzlich auf die alte Kartellfreundſchaft, und er arbeitete dem Reichskanzler, anſcheinend unberufener Weiſe, wahrſcheinlich aber nicht ohne Auftrag, bei der Beſchwichtigung der Nationalliberalen vor. Das Alles ſind Andeutungen kommender Vorgänge, die noch ſehr ſorgfältig werden beobachtet werden müſſen. Bisher hat man ſich daran zu halten, daß Graf Caprivi denn doch vor einer ſchroffen Scheidung vom Liberalismus zurückzuckt, während er andererſeits noch nicht das Geringſte gethan hat, um dieſen leeren Stimmungsgehalt durch praktiſches Entgegenkommen auszufüllen. Ob aber die taktiſchen Manöver der letzten Tage und der nächſten Zukunft über die Kernfrage der Schwierigkeiten hinweghelfen werden, darüber entſcheidet einzig und allein das Maß des Entgegennkommens gegenüber den liberalen Forderungen. Mit anderen Worten: Graf Caprivi kommt, wie er ſich auch ſtellen mag, um das große Entweder-Oder der Wahl zwiſchen der Linken und dem Zentrum nicht herum. Für den, der ſich durch die wechſelnden Augenblicksbilder nicht täuſchen läßt, iſt es keine Frage, daß der Reichskanzler und Miniſterpräſident dem Zentrum gegenüber ſchon viel zu ſehr engagirt iſt, als daß er noch zurück könnte, ſo ſehr er es wünſchen mag. Die Politik des angeblich parteiloſen Balanzirens ſieht ihr unvermeidliches Ende vor ſich. Wann die Herren Miquel und von Bennigſen die Konſequenzen aus dem notoriſchen Kriſenzuſtande ziehen werden, und in welcher Weiſe ſie das thun werden, das wird offenbar davon abhängen, mit wie viel oder wie wenig Geſchicklichkeit Graf Caprivi und Graf Zedlitz für einige Zeit an den ſchroffſten Klippen noch vorbeilaviren. Für die Sache ſelber bleibt es ſchließlich das allein Maßgebende, daß dieſe Schulvorlage für keinen liberalen und nicht einmal für einen freikonſervativen Mann annehmbar iſt. Alles mit Worten bekannte Wohlwollen hat alſo gegenüber dem Gewicht der zuerſt und zuletzt entſcheidenden Thatſache dieſes unſeligen Geſetzentwurfs nicht den geringſten praktiſchen Werth.

— Eine am Sonnabend Abend ausgegebene Extra-Nummer des „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Geſetze, betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollſätze auf Getreide, Holz und Wein, und betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutſchland vertragsmäßig beſtehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meiſtbegünſtigten Staaten, ſowie eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Anwendung der vertragsmäßig beſtehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auf die ſpaniſchen Boden- und Induſtrie-Erzeugniſſe.

Die Letztere lautet:

„Auf Grund des Reichsgeſetzes vom 30. Januar 1892, betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutſchland vertragsmäßig beſtehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meiſtbegünſtigten Staaten hat der Bundesrath heute beſchloſſen, daß vom 1. Februar d. J. ab die für die Einfuhr nach Deutſchland vertragsmäßig beſtehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen mit Ausſchluß der in den Handelsverträgen Deutſchlands mit Oeſterreich-Ungarn und Italien enthaltenen Zollbegünſtigangen für Wein in Fäſſern der Tarifnummer 25e 1 bis bis einſchließlich zum 30. Juni d. J. auch den ſpaniſchen Boden- und Induſtrie-Erzeugniſſen bei der Einfuhr in das deutſche Zollgebiet zugeſtanden werden."

Lokales.

Poſen, den 1. Februar.

. * **Kaufmann Harry Radziejewski †.** Sonnabend früh ſtarb hier nach kurzem Krankenlager der Kaufmann Herr Harry Radziejewski. Derſelbe war in den weiteſten Kreiſen unſerer Stadt bekannt und beliebt, und wird ſein Ableben beſonders auch von vielen Armen unſerer Stadt, denen er ſtets ein bereiter Helfer war, ſchmerzlich empfunden werden.

Telegraphiſche Nachrichten.

Berlin, 30. Jan. Das Königl. Eiſenbahnbetriebsamt Berlin-Stettin macht bekannt: Bei Ausfahrt des Vorortzuges 937 nach Oranienburg um 8 Uhr Abends entſtand geſtern vor dem Stettiner Bahnhof zu Berlin durch Kolliſion mit einem Rangirzuge eine Geleiſeſperrung, welche die Unterbre-

chung des Nordbahnverkehrs auf der Strecke Geſundbrunnen-Berlin und Verſpätungen auf der Stettiner Strecke zur Folge hatte. Reiſende ſind nicht beſchädigt, vom Zugperſonal ein Lokomotivführer leicht verletzt worden. Die Sperrung iſt bis heute 9¼ Uhr Vormittags wieder vollſtändig beſeitigt worden.

Berlin, 30 Jan. Die Auswechſelung der Ratifikationen zu den Handels- und Zollverträgen Deutſchlands mit Belgien und der Schweiz vom 6. bezw. 10. Dezember 1891 hat heute hierſelbſt im Auswärtigen Amt ſtattgefunden.

Potsdam, 31. Jan. Mittags 12 Uhr fand im hieſigen königl. Stadtſchloſſe die Taufe des Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold durch den ſtellvertretenden Schloßpfarrer Konſiſtorialrath Dr. Dryander ſtatt. Der Kaiſer und die Kaiſerin wohnten der heiligen Handlung bei. Der Prinz erhielt die Namen „Joachim Wilhelm Siegismund Viktor Friedrich Leopold". Nach der Feier fand eine Galatafel von 130 Gedecken im Marmorſaale ſtatt.

Krefeld, 30. Jan. Das Königliche Eiſenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Heute Mittag fuhr auf Station Rheinhauſen Güterzug 631 in Folge falſcher Weichenſtellung in's falſche Geleiſe, wodurch die Lokomotive und 8 Wagen entgleiſten und beide Hauptgeleiſe geſperrt wurden. Niemand wurde verletzt. Die Beſchädignng der Lokomotive ſowie der Wagen iſt nicht bedeutend. Durch Umſteigen an der Unfallſtelle erhielten die Perſonenzüge einige Verſpätung, gegen Abend war die Strecke wieder vollſtändig frei.

Köln, 30. Jan. Die „Kölniſche Zeitung" bezeichnet die Blättermeldung, gegen den Geheimrath Baare ſei Anklage erhoben worden, als durchaus unbegründet.

Hamburg, 30. Jan. Unter Bezugnahme auf die Meldung von der proviſoriſchen Verlängerung des Handelsvertrages mit Spanien, wonach jedoch in Spanien deutſcher Sprit und in Deutſchland ſpaniſche Weine vom 1. Februar ab dem höheren Zoll unterliegen, theilt die hieſige Handelskammer mit: über die Verlängerung des Vertrages mit Portugal ſei nichts bekannt, es ſei daher anzunehmen, daß der Vertrag nicht verlängert werden würde, daß alſo die portugieſiſchen Waaren in Deutſchland und die deutſchen Waaren in Portugal vom 1. Februar ab als nicht meiſtbegünſtigt behandelt werden würden. Die Deklarationen über die im Freihafen vorhandenen Beſtände von Getreide, Holz, Wein ſeien bis zum 31. d. M., Abends 7 Uhr, der Zollbehörde einzureichen. Die Beſtände, welche bis dahin nicht angemeldet ſeien, hätten auf Begünſtigung keinen Anſpruch.

Dresden, 31. Jan. Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin beſagt: Die Königin hatte in der vergangenen Nacht guten Schlaf. Die katarrhaliſchen Erſcheinungen ſind gering, der Appetit iſt befriedigend. In den Abendſtunden war etwas Fieber vorhanden.

Braunſchweig, 30. Jan. Der Landtag iſt bis zum 10. März vertagt worden; vor der Vertagung war noch eine Vorlage eingegangen wegen Verlegung des Braunſchweigiſchen Bußtages auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag. Die Verlegung ſoll in Kraft treten, ſobald Preußen die gleiche Beſtimmung trifft.

Wien, 30. Jan. Im Herrenhauſe wurde heute die Mittheilung von der Geburt einer Tochter der Erzherzogin Marie Valerie mit dreimaligen Hochrufen aufgenommen.

Das Abgeordnetenhaus nahm in ſeiner heutigen Sitzung die Rechtsſtudien-Ordnung an. Am Schluſſe der Sitzung brachte Abgeordneter Neuwirth einen Geſetzentwurf betreffend die Errichtung eines Amtes für Arbeitsſtatiſtik im Handelsminiſterium ein. Dieſes Amt iſt beſtimmt zur Erhebung und Verarbeitung von Daten für die Sozialgeſetzgebung. Auf die Tagesordnung der nächſten Sitzung am Mittwoch, den 3. n. Mts. ſind die Vorlagen über die Börſenſteuer und über die Subvention für die Donau-Dampfſchifffahrt-Geſellſchaft geſetzt worden.

Wien, 30. Jan. Durch eine heute veröffentlichte Miniſterial-Verordnung iſt die Ausfuhr galiziſchen Borſtenviehs über die Auslandsgrenze wiederum geſtattet worden.

Wien, 31. Jan. Das Reichsgeſetzblatt veröffentlicht den Handels- und Zollvertrag, ſowie das Viehſeuchen- und Muſterſchutz-Uebereinkommen mit Deutſchland, die Handels- und Schifffahrtsverträge mit Italien und Belgien, den Handelsvertrag mit der Schweiz und die Miniſterialverordnung betreffend die Durchführung dieſer Verträge.

Peſt, 30. Jan. Bei den geſtrigen Wahlen in Banffy-Hunyad (Siebenbürgen), wo der Kandidat der Liberalen gegenüber demjenigen der Unabhängigkeitspartei in großem Vortheile war, ſtürmte die Unabhängigkeitspartei das Wahllokal und zerriß die Wahldokumente. Der Wahlpräſident und mehrere Anweſende wurden verwundet. Die Gensdarmerie mußte von der Waffe Gebrauch machen; 3 Perſonen wurden getödtet, eine Perſon verwundet. Die Wahl wurde unterbrochen. Eine Militärabtheilung trieb die Volksmenge auseinander.

Peſt, 30. Jan. Aus Tiſzaloek und Czikſzereda werden gleichfalls blutige Wahlexzeſſe gemeldet. Im erſteren Orte ſind dabei eine Perſon getödtet und viele verwundet, im letzteren mehrere getödtet und verwundet worden.

Peſt, 30. Jan. Von den bisherigen 375 Wahlen ſind bis jetzt 366 Reſultate bekannt. Gewählt wurden 212 Liberale, 73 Unabhängige, 61 Nationale, 13 Ugroniſten, 3 Parteiloſe. Außerdem ſind 3 Stichwahlen erforderlich, ein Wahlakt wurde unterbrochen. Die Liberalen verloren bisher 42 und gewannen 27 Bezirke. Heute finden 12 Wahlen ſtatt.

Petersburg, 30. Jan. In den erſten 10 Monaten des Jahres 1891 betrugen die Reichseinnahmen 728 235 000 Rubel (37 020 000 Rubel weniger als 1890), die Reichsausgaben 825 830 000 Rubel gegen 798 618 000 des Vorjahres.

Petersburg, 30. Jan. Die Beerdigung des Großfürſten Conſtantin fand heute in Gegenwart der Mitglieder der kaiſerlichen Familie mit großer Feierlichkeit ſtatt. Der Kronprinz von Schweden nahm an der Feier perſönlich theil. Der deutſche Kaiſer war durch den General v. Werder vertreten.

Petersburg, 30. Jan. Wie der „Regierungsbote" meldet, wurde der Kommunikationsminiſter von Hübbenet auf ſein Anſuchen ſeines Amtes enthoben unter Belaſſung in ſeiner Stellung als Staatsſekretär und Senator.

Petersburg, 30. Jan. In Woroneſh iſt geſtern das Kloſter des heiligen Mitrofan abgebrannt. Die Gebeine des Heiligen ſowie die koſtbaren Kirchengeräthe ſind unverſehrt geblieben. Bei den Löſcharbeiten ſind mehrere Feuerwehrleute verunglückt.

Bern, 30. Jan. Die außerordentliche Seſſion der Bundesverſammlung iſt heute geſchloſſen.

Rom, 30. Jan. Deputirtenkammer. Miniſterpräſident di Rudini legte heute den Entwurf des italieniſch-deutſchen Uebereinkommens betreffend den Schutz des induſtriellen Eigenthums vor.

Rom, 30. Jan. Wie der „Diritto" meldet, wurde infolge eines proviſoriſch zu vollſtreckenden, vom Unterrichtsminiſter veranlaßten gerichtlichen Beſchluſſes die Prinzeſſin Sciarra vom Generaladvokaten benachrichtigt, daß die Kunſtgalerie der Familie Sciarra mit Beſchlag belegt ſei. Die Prinzeſſin habe gegen die Beſchlagnahme Einſpruch erhoben, indem ſie erklärt habe, daß die Galerie nicht zum Familienfideikommiß gehöre. Nach einem bisher nicht beſtätigten Gerücht ſeien ein Rafael (vermuthlich „Der Geigenſpieler"), ein Tizian und ein Perrugino aus der Galerie verſchwunden, während die Kammerkommiſſion das Geſetz betreffend den Schutz der Galerie berieth. Zwei Beamte hätten heute bei Beſichtigung der Galerie das Abhandenkommen werthvoller Gemälde feſtgeſtellt.

Venedig, 31. Jan. In der geſtrigen letzten Sitzung der Sanitäts-Konferenz wurde eine alle Beſchlüſſe reſumirende Konvention unterzeichnet. In den techniſchen Fragen wurde die vollſte Uebereinſtimmung erzielt. Einige diplomatiſche Delegirte behielten ſich die Unterzeichnung noch vor, dieſelben warten die Inſtruktion ihrer reſp. Regierungen ab. Vor dem Schluß fand eine Kundgebung der Konferenz für den König Humbert und eine Dankeskundgebung für Italien, das gaſtfreundliche Venedig und den Präſidenten d'Arco ſtatt.

Paris, 31. Jan. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro iſt ein neuerlicher Verſuch, den Gouverneur der Provinz Sao Paulo abzuſetzen, geſcheitert.

Brüſſel, 30. Jan. Der Senat hat mit 38 gegen 4 Stimmen den Handelsvertrag mit Oeſterreich-Ungarn angenommen. Acht Mitglieder enthielten ſich der Abſtimmung. Der Geſetzentwurf, durch welchen die Regierung zu proviſoriſchen Unterhandlungen mit den Ländern ermächtigt wird, deren Handelsverträge mit Belgien ablaufen, wurde einſtimmig angenommen.

Brüſſel, 30. Jan. Der Senat hat mit 39 gegen 4 Stimmen den Handelsvertrag mit Deutſchland angenommen. Neun Mitglieder enthielten ſich der Abſtimmung.

Brüſſel, 30. Jan. Der „Nord" theilt mit, daß er ſein Erſcheinen augenblicklich wegen des Todes des Leiters des Blattes eingeſtellt habe.

Brüſſel, 31 Jan. Ein Theil der Stadt Chimay iſt heute durch eine Feuersbrunſt zerſtört worden.

Liſſabon, 30. Jan. Ein heute der Kammer zugegangener Geſetzentwurf ſetzt die Steuer auf die Beamtengehälter auf 5 bis 20 Prozent je nach der Höhe derſelben feſt. Der Entwurf ſchlägt ferner eine Erhöhung der direkten Steuern vor, ſo daß dieſelbe 10 bis 20 Prozent je nach der Höhe des zu beſteuernden Betrags ausmache. Titres, eingeſchloſſen ſolche der öffentlichen Schuld, ſollen einer Steuer von 30 Prozent unterliegen. Der Entwurf erſucht die Kammer, die Regierung zu Verhandlungen mit den Inhabern der äußeren Schuld zu ermächtigen über eine Konvertirung eines Theiles des Kapitals und der Koupons in Bons, die unter ſpäter feſtzuſetzenden Bedingungen zu amortiſiren ſeien; diejenigen Inhaber, welche dieſe Verhandlungen ablehnen, ſollen auf demſelben Fuße behandelt werden, wie Inhaber der inneren Schuld; die Regierung ſoll ferner ermächtigt werden, gewiſſe Einnahmen zu Gunſten der Schuld zu verwenden und alle adminiſtrativen Ausgaben herabzuſetzen.

Liſſabon, 30. Jan. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Brief des Königs, in welchem derſelbe erklärt, angeſichts der gegenwärtigen Lage des Landes, welche Allen Opfer auferlege, überweiſe er zu Gunſten des Staatsſchatzes den fünften Theil der Zivilliſte.

Liſſabon, 31. Jan. Der geſtern der Kammer zugegangene Geſetzentwurf über die Sanirung der Staatsfinanzen iſt begleitet von einem Bericht über die Finanzlage. Derſelbe beziffert das Budget-Defizit auf 10 Millionen Milreis, die ſchwebende Schuld auf 23 Millionen, die Bankvorſchüſſe auf 13 Millionen. Der Bericht konſtatirt ferner die Unmöglichkeit der Bedeckung der Erforderniſſe durch Schatzoperationen und veranſchlagt den durch die im Geſetzentwurf vorgeſchlagenen Maßregeln zu erzielenden Betrag auf 8½ Millionen Milreis, welche zuſammen mit den Erſparniſſen und der allgemeinen Erhöhung der Einnahmen das Defizit vollſtändig decken würden.

Waſhington, 30. Jan. Staatsſekretär Blaine beauftragte heute den Geſandten Egan, der chileniſchen Regierung mitzutheilen, daß Präſident Harriſon die Vorſchläge Chiles zur Beilegung des zwiſchen den Vereinigten Staaten und Chile ſchwebenden Konfliktes für befriedigend halte. Das Telegramm an den Geſandten Egan beſagte nichts über die angeblich vom Präſidenten Harriſon geſtellte Forderung, daß Chile die Unionsflagge ſalutire; auch im heutigen Kabinetsrathe iſt dieſe Frage gutem Vernehmen nach nicht erwähnt worden.

Kopenhagen, 31. Jan. Der Poſtdampfer-Verkehr zwiſchen Gjedſer und Warnemünde war heftigen Sturmes halber heute unterbrochen. Der Eisgang hatte die Pontonbrücke über den Ljimfjord geſprengt.

Malta, 31. Jan. Das britiſche Panzerſchiff Victoria ſcheiterte Freitag in der Nähe von Miſſolonghi an der Weſtküſte Griechenlands. Hülfe iſt abgeſandt und man hofft, morgen das Schiff wieder flott machen zu können.

Belgrad, 1. Febr. Der Klub der Radikalen ſprach dem Kabinete Parie wegen ſeiner programmwidrigen Haltung ſeine Mißbilligung aus und verlangte eine Kompletirung eventuell Rekonſtruktion des Kabinets. Heute findet die Wahl eines engeren Klub-Ausſchuſſes zur Berathung der Kabinetsfrage ſtatt.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 30. Jan. Die Reichsbank ſetzte die Diskontſätze um ½ Proz. herab.

** **London.** 30. Jan. Wollauktion. Tendenz feſt, gute Betheiligung.

** **Newyork,** 30. Jan. Die Börſe verkehrte bei durchweg geringem Geſchäft in weichender Tendenz. Der Schluß war feſt. Der Umſatz der Aktien betrug 163 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 500 000 Unzen geſchätzt. Die Silberverkäufe betrugen 65 000 Unzen.

Marktberichte.

Bromberg, 30. Jan. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200—210 M., geringe Qualität 190—199 M Roggen 200—208 M., geringe Qualität 185 bis 199 M. — Gerſte 150—165 M., Braugerſte 165—178 M. — Erbſen Futter- 150—180 M., Kocherbſen 181—195 M. — Hafer 150 bis 165 M. — Lupinen 65—85 Mk., — Spiritus 50er 65,25 M., 70er 45,75 M.

Breslau, 30. Jan. (Amtlicher Produkten-Börſen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsſcheine —, p. Jan. 222,00 Gd. p. April-Mai 217,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Jan. 149,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Jan. 57,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Jan. (50er) 63,80 Gd. Jan. (70er) 44,30 Gd., April-Mai 45,90 Br. Juni-Juli —,— Br. Zink. Ohne Umſatz.

Meteorologiſche Beobachtungen zu Poſen im Januar und Februar 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celſ. Grad.
30. Nachm. 2	745,7	W ſtürmiſch	bedeckt	+ 7,9
30. Abends 9	745,3	W Sturm	halbheiter [1]	+ 6,2
31. Morgs. 7	745,4	SW ſtürmiſch	trübe	+ 3,8
31. Nachm. 2	745,3	W ſtürmiſch	bedeckt [2]	+ 5,0
31. Abends 9	747,2	NW ſtürmiſch	heiter [3]	+ 2,5
1. Morgs. 7	754,0	W ſtark	bedeckt	+ 0,6

[1]) Von früh bis 3½ Uhr Regen. [2]) Früh Regen und Hagel. [3]) Von 6½ bis 7 Uhr Regen.

Am 30. Jan. Wärme-Maximum + 8,7° Celſ.
Am 30. " Wärme-Minimum + 4,8° "
Am 31. " Wärme-Maximum + 6,7° "
Am 31. " Wärme-Minimum + 1,6° "

Waſſerſtand der Warthe.

Poſen, am 30. Jan. Mittags 1,34 Meter.
" " 31. " Morgens 1,54 "
" " 1. Febr. Morgens 1,74 "

Telegraphiſche Börſenberichte.

Fonds-Kurſe.

Breslau, 30. Jan. (Schlußkurſe.) Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84 60, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,95, Konſol. Türken 18,25, Türk. Looſe 68,00, 4proz. ung. Goldrente 93,45, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 95,00, Kreditaktien 170,90, Schleſ. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 80,00, Flötzer Maſchinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Geſellſchaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 125,00, Oberſchleſ. Eiſenbahn 57,00, Oberſchleſ. Portland-Zement 98 75, Schleſ. Cement 138,00, Oppeln. Zement 105,50, Schleſ. Dampf. C. —,—, Kramſta 118,00, Schleſ. Zinkaktien 195,00, Laurahütte 107,50, Verein. Oelfabr. 88,25, Oeſterreich. Banknoten 172,80, Ruſſ. Banknoten 200,00.

Frankfurt a. M., 30. Jan. (Schlußkurſe). Feſter.

Lond. Wechſel 20,375, 4proz. Reichsanleihe 106,90, öſterr. Silberrente 81,80, 4⅕proz. Papierrente 82,20, do. 4proz. Goldrente 96,50, 1860er Looſe 125,00, 4proz. ungar. Goldrente 93,10, Italiener 91,00, 1880er Ruſſen 93,00 3. Orientanl. 63,40, unifiz. Egypter 95,90, konv. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 83 30, 3proz. port. Anl. 29 30, 5proz. ſerb. Rente 83,60, 5proz. amort Rumänier 98,30, 6proz. konſol. Mexik. 80,00, Böhm. Weſtb. 299⅞, Böhm. Nordbahn 162⅜, Franzoſen 259½, Galizier 182½, Gotthardbahn 138,60, Lombarden 82¼, Lübeck-Büchen 147,00, Nordweſtbahn 187, Kreditaktien 265⅝, Darmſtädter 120,60, Mitteld. Kredit 97,50, Reichsb. 144,50 Disk.-Kommandit 182,30, Dresdner Bank 135,30, Pariſer Wechſel 81,02, Wiener Wechſel 172,60, ſerbiſche Tabaksrente 84,10, Bochum. Gußſtahl 113,30, Dortmund. Union 56,90, Harpener Bergwerk 142,90, Hibernia 124,50, 4proz. Spanier 62,70, Mainzer 113,20.

Privatdiskont 1⅞ Proz.

Nach Schluß der Börſe: Kreditaktien 265⅝, Disk.-Kommandit 181,90, Bochumer Gußſtahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —, Darmſtädter —,—.

Wien, 30. Jan. (Schlußkurſe.) Bahnen und Montanwerthe feſt, anderes vernachläſſigt, theilweiſe ſchwächer, ſchließlich auf Berlin allgemein feſt.

Oeſterr. 4⅕% Papierr. 95,15, do. 5proz. 103,25, do. Silberr. 94,70, do. Goldrente 112,00, 4proz. ung. Goldrente 108,20, do. Papierrente 102,95, Länderbank 212,30, öſterr. Kreditakt. 309,87½, ungar. Kreditaktien 343,50, Wien. Bk.-V. 115,00, Elbethalbahn 238,50, Galizier 212,25, Lemberg-Czernowitz 248,00, Lombarden 92,75, Nordweſtbahn 216,50, Tabaksaktien 163,50, Napoleons 9,38, Marknoten 57,87½, Ruſſ. Banknoten 1,15, Silbercoupons 100,00, Bulgariſche Anleihe 102,00.

Paris, 30. Jan. (Schlußkurſe.) Feſt.

Markt ruhig, Tendenz beſſer auf Rückkäufe, beſonders Spanier und Rio Tinto, Ruſſenwerthe und Portugieſen befeſtigt. Hieſige Banken ſchwach.

3proz. amortiſirte Rente 96,42½, 3proz. Rente 95,35, 4½proz. Anl. 105,82½, Italien. 5% Rente 90,27½, öſterr. Goldr. 96¾, 4% ungar. Goldr. 92,50, 3. Orient-Anl. 64,18, 4proz. Ruſſen 1889 93,10, Egypter 479,37, konv. Türken 18,55, Türkenlooſe 67,25, Lombarden 221,25, do. Prioritäten 311,00, Banque Ottomane 547,00, Panama 5proz. Obligat. 20,00, Rio Tinto 444,30, Tabaksaktien —,—, Neue 3proz. Rente 94,45, 3proz. Portugieſen 29½, Neue 3proz. Ruſſen 76¼.

Petersburg, 30. Jan. Wechſel auf London 102,20, Ruſſ. II. Orientanleihe 102¾, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für auswärtigen Handel 262½, Petersburger Diskontobank 563, Warſchauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 463½, Ruſſ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 152½, Große Ruſſ. Eiſenbahn 257, Ruſſ. Südweſtbahn-Aktien 115. Privatdiskont —.

Produkten-Kurſe.

Köln, 30. Jan. Getreidemarkt. Weizen hieſiger loko 23,00, p. fremder loko 23,50, p. März 20,05, p. Mai 20,85. Roggen hieſiger loko 23,00, fremder loko 24,75, p. März 21,85, per Mai 21,85. Hafer hieſiger loko 15,00, fremder —. Rüböl loko 62,00 p. Mai 56,50, p. Oktober 55,00. — Wetter: Trübe.

Bremen, 30. Jan. (Kurſe des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 135 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 101½ Gd.

Bremen, 30. Jan. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörſe.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 6,75 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl., loko 39 Pf., Upland Baſis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Jan. 38½ Pf., Febr. 38½ Pf., März 38½ Pf., April 38¾ Pf., Mai 39¼ Pf., Juni 39½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox — Pf., Armour 34¾ Pf., Rohe — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Speck ſhort clear middl. Ruhig. 32¾ Br.

Hamburg, 30. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holſtein loko neuer 215—220. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 218—230, ruſſ. loko ruhig, neuer 192—198. Hafer ruhig. Gerſte ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 59,00. Spiritus matt, p. Jan. 35¾ Br., p. Jan.-Febr. 35¾ Br., per April-Mai 35¾ Br., per Mai-Juni 35¾ Br. — Kaffee feſt. Umſatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loko 6,40 Br., p. Jan.-März 6,50 Br. — Wetter: Stürmiſch.

Hamburg, 30. Jan. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg p. Januar 14,35, p. März 14,57½, p. Mai 14,90, p. Auguſt 15,22½. Ruhig.

Hamburg, 30. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Jan. —, per März 67¾, per Mai 65, per Juli 63. Behauptet.

Peſt, 30. Januar. Produktenmarkt. Weizen loko billiger, per Frühjahr 10,50 Gd., 10,52 Br., per Herbſt 9,40 Gd., 9,42 Br. Hafer p. Frühjahr 6,16 Gd., 6,18 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,55 Gd., 5,57 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,30 Gd., 13,40 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 30. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weich., p. Jan. 25,20, p. Februar 25,20, p. März-April 25,40, p. März-Juni 25,70. — Roggen matt, per Jan. 19,60, per März-Juni 20,60. — Mehl matt, p. Januar 52,70, p. Febr. 53,30, p. März-Aprli 54,40, p. März-Juni 54,90. — Rüböl ruhig, p. Jan. 54,50, p. Febr. 54,50, p. März-April 55,25, p. März-Juni 55,75. — Spiritus beh., p. Jan. 46,75, p. Febr. 45,75, p. März-April 45,25, p. Mai-Auguſt 44,50. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Jan. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 38,00 a 38,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilo p. Jan. 39,75, p. Febr. 39,87½, p. März-Juni 40,50, p. Mai-Auguſt 41,00.

Havre, 30. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork ſchloß mit 15 Points Hauſſe.

Rio 10 000 Sack, Santos 11 000 Sack Rettes für geſtern.

Havre, 30. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 88,50, p. Mai 83,25, p. Sept. 78,50. Feſt.

Antwerpen, 30. Jan. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Febr. 4,20, p. Mai 4,25, p. Juli 4,35, entfernte Termine 4,40 Käufer.

Antwerpen, 30. Jan. Getreidemarkt. Weizen ſchwach. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerſte ſchwach.

Antwerpen, 30. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., p. Jan. — Br., p. Febr. 15⅞ Br., p. Sept.-Dez. 15¾ Br. Ruhig.

Amſterdam, 30. Jan. Bancazinn 54⅛.

Amſterdam, 30. Jan. Java-Kaffee good ordinary 55.

London, 30. Jan. 96 pCt. Javazucker loko 16¼ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 14¼ matt. Centrifugal Cuba —.

London, 30. Jan. Chili-Kupfer 44½, per 3 Monat 45.

London, 30. Jan. An der Küſte 3 Weizenladungen angeboten. — Heiter.

Liverpool, 30. Jan. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umſatz 5000 Ball. Träge. Tagesimport 10 000 Ball.

Liverpool, 30. Jan., Nachm 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umſatz 6 000 B., davon für Spekulation u. Export 500 Ballen Träge. Egyptian white fair 4¾, do. good fair 4⅞, do. good 5¼. Middl. amerikan. Lieferungen: Feb.-März $3^{15}/_{16}$, März-April $3^{63}/_{64}$, April-Mai $4^{1}/_{32}$, Mai-Juni $4^{5}/_{64}$, Juni-Juli 4⅛, Juli-Aug. $4^{11}/_{64}$, Aug.-Sept. $4^{13}/_{64}$ d. Alles Käuferpreis.

Newyork, 30. Jan. (Anfangskurſe.) Petroleum Pipeline certificates per Febr. 62. Weizen per Mai 101½.

Newyork, 30. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7½, do. in New-Orleans $6^{15}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates p. Februar 62. Ziemlich feſt. Schmalz loko 6,77, do. Rohe u. Brothers 7,00. Speck ſhort clear Chicago 6,05, Pork Chicago p. Jan. 11,65. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Febr. 49⅜, p. März 49⅜, p. Mai 49⅛. Rother Winterweizen loko 103⅜. Kaffee Rio Nr. 7, 14. — Mehl 4 D. 10 C. Getreidefracht 3½. — Kupfer 10,60 nom. — Rother Weizen per p. Jan. —, p. Febr. 101⅝, p. März 102⅜, p. Mai 101½. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Febr. 13,02, p. April 12,42.

Fonds- und Aktien-Börſe.

Berlin, 30. Jan. Die heutige Börſe eröffnete in ziemlich feſter Haltung und mit theilweiſe etwas höheren Kurſen auf ſpekulativem Gebiet. Die von den fremden Börſenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünſtig, boten aber beſondere geſchäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte ſich das Geſchäft zum Theil etwas lebhafter, doch gewannen die Umſätze im Ganzen keinen großen Belang. Im Verlauf des Verkehrs traten wiederholt kleine Schwankungen hervor, doch blieb der Grundton der Stimmung ziemlich feſt.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feſte Geſammthaltung für heimiſche ſolide Anlagen; auch Reichs- und Preußiſche konſol. Anleihe ziemlich feſt; fremde, feſten Zins tragende Papiere konnten ihren Werthſtand zumeiſt gut behaupten; Ungariſche 4 Proz. Goldrente und Italiener feſter, Ruſſiſche Anleihen und Noten wenig verändert.

Der Privatdiskont wurde mit 1½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen öſterreichiſche Kreditaktien zu etwas beſſerer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzoſen, Lombarden und andere öſterreichiſche Bahnen feſter, Schweizeriſche ſteigend und belebt.

Inländiſche Eiſenbahnaktien waren ſehr ruhig bei wenig veränderten Kurſen.

Bankaktien waren in den ſpekulativen Deviſen anfangs feſter und lebhafter, ſchließlich etwas nachgebend und ruhigert.

Induſtriepapiere blieben im allgemeinen ruhig und behauptet Montanwerthe unter Schwankungen etwas gebeſſer.

Produkten-Börſe.

Berlin, 30. Jan. Die geſtrigen Beſchlüſſe des Reichstags in Bezug auf die Verzollung der Tranſitoläger wirkten ſtark drückend auf die Getreidebörſe. Bei ſtarkem Angebot und ſtillem Geſchäft gaben die Preiſe für Weizen und Roggen um mehrere Mark nach. Auch Hafer war anfänglich ſchwach und niedriger, konnte ſich aber ſpäter auf beſſere Frage theilweiſe erholen. Roggenmehl bei ſtillem Geſchäft billiger. Rüböl matter. Auf Spiritus wirkten die letzten amtlichen Kundgebungen in Bezug auf das Verhältniß zu Spanien verflauend auf die Haltung des Marktes. Bei ſtillem Geſchäft gaben die Preiſe für Lokowaare und auf Termine nicht unweſentlich nach.

Zum Schluß des offiziellen Verkehrs verflaute die Haltung des Getreidemarktes weiter und der Rückgang für Weizen und Roggen kam noch ſchärfer zum Ausdruck. Auch Hafer ſchwächte ſich wieder ab. Spiritus blieb weichend.

Weizen (mit Ausſchluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko flau. Termine ſtark gewichen. Gekündigt 900 To. Kündigungspreis 204 Mk. Loko 200—220 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 206 Mk., p. dieſen Monat 204,5—203 bez., Durchſchnittspreis 204 M., p. April-Mai 203—199,75 bez., per Mai-Juni 204,75 bis 201 bez., per Juni-Juli 205,75—201,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko ohne Umſatz. Termine ferner gewichen. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 211,5 Mk. Loko 206—218 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 211 Mk., inländiſcher —, per dieſen Monat 211,5 M., Durchſchnittspr. 211,5 M., per April-Mai 208,25—208,5—203,75 bez., per Mai-Juni 206 bis 201,5 bez., p. Juni-Juli 204—200 bez., p. Juli-Auguſt — bez.

Gerſte p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 156—200 M. nach Qual. Futtergerſte 157—167 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 154 Mk. Loko 154—175 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 157 Mk. Pommerſcher, preuß. und ſchleſ., mittel bis guter 156—162, ab Bahn und frei Wagen bez., per dieſen Monat 154 bez., Durchſchnittspr. 154 M., per April-Mai und p. Mai-Juni 153,5—152,75—153,5—152,75 bez., p. Juni-Juli 154—153—153,75—153 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko flau. Termine niedriger. Gekündigt 200 To Kündigungspreis 156 Mk. Loko 157—163 Mk. nach Qual., per dieſen Monat 156 M., Durchſchnittspr. 156 M., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, per April-Mai 117,25 bis 117 bez., per Juni-Juli —.

Erbſen p. 1000 Kilo. Kochwaare 195—240 M., Futterwaare 170—180 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine weichend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per dieſen Monat 28,6 M., Durchſchnittspr. 28,6 M., per Jan.-Febr. 28,6—28,25 bez., per April-Mai 27,95—27,4 bez., p. Mai-Juni — bez., p. Juni-Juli 27,5—27 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine wenig verändert Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., loko ohne Faß — M., per dieſen Monat 54,5 M., Durchſchnittspreis 54,5 M., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, p. April-Mai 54,3-54,7—54,5 bez., p. Mai-Juni —, p. Sept.-Okt. 54,3 M.

Trockene Kartoffelſtärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 34,00 M. — Feuchte dgl. p. loko 19,00 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 34,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Poſten von 100 Ztr. Termine matt. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko 22,7 bez., p. dieſen Monat 22,7 M., Durchſchnittspreis 22,7 M., per Jan.-Febr. —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 65,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 45,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. dieſen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Weichend. Gekündigt 10 000 Ltr. Kündigungspreis 46,2 M. Loko mit Faß —, per dieſen Monat 46,2 bez., Durchſchnittspreis 46,2 M., p. Febr. und p. Febr.-März 45,4—45,3—45,4—44,7 bez., per März-April —, per April-Mai 46,5—46,6—46,5—46,7—45,7—45,9 bez., per Mai-Juni 46,5—46,7—46 bez., per Juni-Juli 46,7—46,9—46,1—46,2 bez., p. Juli-Aug. 47,1—47,3—46,5 bez., per Auguſt-Sept. 47—47,2 bis 46,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,25—27,00, Nr. 0 26,75—25,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,75—28,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,50—28,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Neueste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 1 fl. südd. Wösterr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 30.

Amsterdam	3	8 T.	168,65 G
London	3	8 T.	20,37^{5} bz
Paris	3	8 T.	80,95 bz
Wien	5	8 T.	172,70 bz G
Petersburg	6	3 W.	198,45 bz
Warschau	5½	8 T.	199,00 bz

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,34 bz
20 Francs-Stück	16,17 B.
Gold-Dollars	4,1825 bz
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,405 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 B.
Oestr. Noten 100 fl.	172,75 bz
Russ. Noten 100 R.	199,05 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,75 bz
do. do.	3½	99,20 B.
do. do.	3	84,60 bz G.
Prss. cons Anl.	4	106,90 bz
do. do.	3½	99,10 bz G.
do. do	3	84,60 bz G.
do- Scrips,int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 bz
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	96,25 bz
do. do.neue	3½	96,25 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	113,40 bz
do.	4½	111,20 bz
do.	4	104,00 bz
do.	3½	97,00 G.
Ctrl.Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	96,20 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	95,90 bz
do.	4	102,50 G.
Ostpreuss	3½	95,20 bz
Pommer.	3½	96,25 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,90 G.
do.	3½	96,20 B.
Schls.altl.	3½	96,90 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,00 B.
do.	4	
do.do.neu	3½	97,00 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp.Rittr	3½	95,30 bz
do.neul. II.	3½	95,25 G.
Renten: Pommer.	4	102,60 G.
Posensch.	4	102,60 G.
Preuss	4	102,60 G.
Schles.	4	102,60 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,75 G.
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1880	3½	96,00 G.
Hmb.Sts.Rent.	3½	97,10 G.
do. do. 1886	3	
do. amort Anl.	3½	
Sächs.Sts.Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,40 G.
Prss.Präm-Anl.	3½	154,75 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	356,40 bz
Bad.-Präm.-An.	4	139,10 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,50 bz

Brnsch. 20. T.L	—	105,10 G
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 bz G
Dess. Präm.-A.	3½	138,50 bz
Ham. 50 T.-L.	3	135,00 G
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,50 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,30 bz
Oldenb. Loose	3	128,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	36,50 G.
do. do.	5	38,40 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,60 B.
Buen. Air.G.-A.	5	26,40 bz
Chines. Anl.	5½	103,10 G.
Dän. Sts.-A.86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	88,25 bz
do. 1890	3½	96,00 bz
do, Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,60 bz
Griech. Gold-A	5	68,90 bz G.
do. cons. Gold	4	59,40 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	63,80 bz G.
Italien. Rente	5	91,20 bz G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	41,00 bz
Mexikan. Anl.	6	81,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	62,50 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,00 bz B.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,60 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	82,00 B.
do. do.	5	89,20 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,80 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,30 bz
do.Kr.100(58)	—	330,60 bz G.
do. 1860er L.	5	126,10 B.
do. 1864er L.	—	318,25 G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	63,00 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	60,30 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	46,75 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,26 B.
Röm. Stadt-A.	4	87,75 G.
do. II. III. VI.	4	81,30 bz B.
Rum. Staats-R.	4	84,20 bz G.
do. do. Rente	4	84,20 bz G.
do. do. fund.	5	101,60 bz
do.do.amort.	5	97,90 G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,00 bz G.
Russ. Goldrent	6	103,80 bz B.
do. 1884stpfl.	5	100,75 bz B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,90 bz
III. Orient 1879	5	64,00 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol.Schatz-O.	4	90,75 G.
Prä.-Anl. 1864	5	147,50 G.
do. 1866	5	139,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	100,50 G.
do. neue	4½	94,75 B.
Schwedische	3½	93,75 B.
Schw.d.1890	3½	93,75 bz G.
do. 1888	3	85,40 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,30 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	90,50 G.
do. Rente	5	83,70 bz G.
do. o. neue	5	84,50 bz G.
Stockh. ..87	4	98,70 B.
do. St.-Anl.87	3½	
Span. Schuld	4	63,25 G.
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,50 G.
do. do. C.	1	18,35 B.
do.Consol.90	4	69,40 bz G.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	67,75 bz
do.EgTrib-Anl	4½	95,40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	93,40 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,80 B.
do. do. do	4½	101,20 G.
do.Papier-Rnt.	5	89,10 B.
do. Loose	—	251,00 bz G.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	63,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	177,00 bz
Crefelder	4⅘	99,80 bz
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	104,80 G.
Eutin-Lübeck	—	47,25 bz G.
Frnkf.-Güterb.	—	79,3 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	222,50 bz
Lübeck-Büch.	—	151,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	117,10 G.
Marnb.-Mlawk.	—	59,60 bz G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 G.
Ostpr. Südb.	—	72,75 G.
Saalbahn	—	33,00 bz G.
Stargr.-Posen	4½	102,20 bz
Weimar.Gera	—	19,75 bz G.
Werrabahn	—	77,60 G.
Albrechtsbahn	1	38,75 bz
Aussig-Teplitz	—	407,00 bz
Böhm. Nordb.	—	113,25 G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	76,20 B.
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	69,80 bz
Dux-Bodenb.	—	236,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	—	118,75 bz
Kaschau-Od.	4	77,30 bz
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	7	107,60 bz G.
Oestr. Staatsb.	—	129,50 bz
do. Lokalb.	—	78,00 G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	27,75 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	—	44,60 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	64,00 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	99,70 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	64,00 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,60 bz
do. Südwest.	5,93	71,50 bz

Warsch-Teres	5	97,00 bz
do. Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rottard	—	128,00 B.
Gotthardbahn	—	142,25 bz
Ital. Mittelm.	5½	94,50 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	—	20,25 bz G
Lux. Pr. Henri	—	50,70 bz
Schweiz.Centr	—	132,90 bz
do. Nordost	—	113,00 bz
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	—	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	109,60 bz
Bresl-Warsch.	—	47,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	101,85 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	86,00 bz
Dortm.-Gron.	—	113,80 G
Marienb Mlawk	—	107,00 G.
Mecklb. Südb.	—	25,40 bz
Ostpr. Südbah	—	109,25 bz
Saalbahn	—	103,70 bz
Weimar-Gera	—	88,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,70 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	97,25 G.
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	101,50 bz B.
OstprSüdb I-IV	4½	102,10 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	102,90 bz G
Dux-Bodenb. I.	5	91,00 bz G
Dux-PragG-Pr.	5	107,40 bz
do.	4	99,90 G.
Franz.-Josefb.	4	83,20 G.
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,70 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,60 G.
Kronp Rudolfb	4	82,00 B.
do.Salzkammg	4	100,25 B.
Lmb Czernstfr	4	79,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,50 G.
do. Staats-I.II	5	107,20 G.
do.Gold-Prio.	4	100,20 G.
do. Lokalbahn	4½	85,50 G.
do. Nordwestb	5	92,30 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	107,00 bz B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,60 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,20 bz G.
do. Obligation.	5	104,30 bz G.
do. Gold-Prior.	4	98,00 bz G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Russ.Eis.gar.	3	76,25 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,60 G.
Koziow-Wor. g.	4	85,10 bz
do. 1889	4	87,40 bz
do. Chark.As.(O)	4	87,25 bz G.
do. (Oblig.)1889	4	88,60 G.
Kursk-Kiewconv	4	86,70 bz
Losowo-Sebast.		92,60 G.
Mosco-Jaroslaw		63,50 G.
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	88,20 bz
do.Smolen k g.	5	99,50 bz B.
Orel-Grissy conv	4	85,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	86,50 bz
Rjaschk-Morozg	5	99,40 G.
Rybinsk-Bolog.	5	86,40 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,70 bz
Transkaukas. g.	3	75,70 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,40 bz
Warsch-Wien n.	4	97,60 bz
Wladikawk. O. g.	4	89,60 bz
Zarskoe-Selo	5	88,50 G.
Anatol.Gold-Obl.	5	84,25 bz G.
Gotthardbahnov.	4	102,50 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,40 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	86,00 bz
do. Lit. B.	5	83,90 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	94,90 bz
Illinois-Eisenb.	4	97,90 bz G.
Manitoba	4½	96,50 bz G.
Northern Pacific	6	114,20 G.
San Louis-Francisco	6	105,60 bz
Southern Pacific	6	110,50 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,00 bz
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,00 G.
do. do. II.	3½	107,50 B.
do. do. III. abg.	3½	97,20 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	97,25 bz G.
do. do. V. abg.	3½	91,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,75 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,25 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	100,80 bz
do. do.(rz.100)	3½	92,00 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,00 bz
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz110)	5	113,00 G.
do.Sr.III.V.VI. (rz100)	5	108,50 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,20 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,50 G.
do. do. (rz.100)	4	100,75 bz B.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,70 bz
do. do. (rz.100)	3½	93,60 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	93,60 bz G.

Pr.Hyp.-B.-(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	94,00 bz G.
Pr.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,25 G.
do. do. do.	4	100,75 bz
do. do. do.	3½	93,00 bz
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	110,60 G.
do. do. (rz.100)	3½	
Stettin.Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	103,60 G.
do. do. (rz.110)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz.100)	4	100,00 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	3	39,00 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	134,00 bz B.
do. Handelsges.	9½	137,00 bz G.
do. Maklerver.	11	128,25 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	156,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,75 G.
do. Wechslerbk.	6	93,80 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	124,10 bz
do. do. Zettel	4,4	160,40 G.
Deutsche Bank	10	157,60 bz
do.Genossensch.	7	124,50 B.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	111,10 G.
Disc.-Command.	11	186,10 bz
Dresdener Bank	10	138,75 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	85,60 bz G.
Internat. Bank	6	102,40 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	96,10 G.
Leipziger Credit	12	162,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	102,00 B.
Maklerbank	11½	119,75 bz
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	127,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,10 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	101,60 bz
Nationalbk. f. D.	9	117,20 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,25 bz
Oester.Credit-A.	10⅝	171,80 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	108,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	104,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	119,10 bz G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	151,25 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	118,30 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	101,75 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	277,00 G.
do. Leihhaus	8	94,75 G.
Reichsbank	8,81	145,00 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,10 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	140,25 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	145,25 G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	147,45 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	—	70,00 G.
Hann. St.-P.	—	69,80 G.
Baugos. Humb	—	128,50 bz G.
Moabit	—	123,00 G.
Passage	—	69,00 bz G.
U. d. Linden		
Berl.Elektr-W.	9	157,50 bz G.
Berl. Lagerhof	—	78,50 bz
do. do.St.-Pr.	—	106,25 G.
Ahrens Br., Mbt	0	46,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	57,20 bz
Schultheiss-Br	16	241,50 G.
Bresl. Oelw.	10	88,50 B.
Deutsch. Asph.	—	75,00 G.
DynamitTrust.	11	
Erdmannsd.Sp	—	93,90 bz
Fraust. Zucker	0	68,75 G.
Glauz. do.	8⅔	128,30 bz
GummiHarbg.-Wien	20	255,00 bz
do. Schwanitz	—	181,00 B.
doVoigtWinde	—	120,00 G.
do.VolplSchldt	—	95,50 G.
HemmoorCem	4	107,50 bz
Köhlm. Strk.	8	196,00 G.
Körbisdf.Zuck.	—	21,25 G.
Löwe & Co.	—	233,00 bz G.
Bresl. Linke	—	152,25 bz
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	84,25 bz G.
Görlitz cv.	10	125,00 G.
Görl. Lüdr.	13	154,40 bz G.
Grusonwrk.	10	141,80 bz G.
H. Paucksch.	4	
Schwarzkopff.	18	234,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	—	115,90 bz G.
Sudenburg	—	258,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	94,50 B.
do. Portl.-Cem		99,40 B.
OppelnCem-F.	—	105,90 bz B.
do. (Giesel)	—	105,50 bz G.
Gr.Berl.Pferdb	—	228,00 bz
Hamb. Pferdeb	—	133,60 bz
Potsd.cv.Pfdrb	—	58,50 B.
Posen.Sprit-F.	—	
Rositzer Zuck.	4	61,75 bz G.
Schles. Cem.	—	139,00 bz G.
StettBred.Cem	—	115,25 bz
do. Chamott.	—	207,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.	—	
Aplerbecker		122,00 bz G.
Berzelius	—	122,50 bz G.
Bismarckhütte	—	121,25 bz
BochGussst-F.	8	113,40 bz
Donnersmrck	6½	73,40 bz G.
Dortm. St-Pr.A	—	57,50 bz G.
Gelsenkirchen	2	136,70 bz
Hibernia	—	128,90 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	44,00 bz G.
Inowrazl. Salz	0	31,75 bz G.
König u. Laura	—	108,80 bz
Lauchham. cv.	10	89,60 bz G.
Louis.TiefStPr	10	117,25 G.
Oberschl. Bd.	14	117,75 bz
do. Eisen-Ind.	—	57,25 bz B.
Redenh.St.-Pr.	11	122,75 G.
Riebeck. Mont.	—	35,25 bz G.
Schles. Kohlw.	15	177,10 bz G.
do. Zinkhütt.	0	29,10 bz G.
do. do.St.-Pr.	18	195,25 bz G.
Stolb. Zk.-H.	18	195,00 G.
do. St.-Pr.	3½	54,00 bz G.
Tarnowitz cv.	8½	18,25 G.
do. do. St.-Pr.	1	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röſtel) in Poſen